

Die leserliche Unterschrift. Der jüngste bayerische Ministerialrat über die Vereinfachung des Dienstvertrages, welcher u. A. bestimmt, die Unterschriften müssen gut leserlich sein, erinnert an ein heiteres Geschickchen aus der Beamtenwelt, das sich vor langen Jahren zutrug. War da einst ein Herr Amtsvorstand, der seine Unterschrift unter die amtlichen Ausfertigungen in Zügen hindrante, daß selbst der gewandteste Hieroglyphenleser den Namen Seiner Gestrengen nicht zu entziffern vermochte. Bisdlich bekam der Herr Amtsvorstand einen neuen hohen Chef, der seine Unterschrift in sauberlich kalligraphischer Ausführung zu geben gewohnt war und auch von seinen Untergebenen dieselben Schönheitskriterien forderte. Selbstverständlich war unser Herr Amtsvorstand der erste, von dem „nachdruckstump“ gewärtigt wurde, daß er sich im Namen unterschreiben besser werde. Er knirschte innerlich vor Enttäuschung, aber er besetzte sich auch und malte fortan „unweigerlich“ seinen Namen in großen, deutlichen, aber steifen und ungeschickten Buchstaben wie ein A-B-C-Schäpe unter seine Dekrete. Eines Tages nun sollte ein Banddepositum erhoben werden. Der Beamte setzte seinen Namenszug in der neuen Schreibweise unter die Quittungsformel des Hinterlegungscheines und sendete mit letzterem den Amtsboten zur Geldverhebung nach der Bank. Der Bote ging — — — und kam nicht wieder. Der Amtsvorstand wartete und wartete, die Partei drängelte und querkulirte — der Bote kam nicht. „Defraudation ganz sonder Zweifel.“ Der Amtsvorstand sinnirte bereits über einen Steckbrief, die Partei über eine Erklärung — endlich ging die Thüre auf. Ein Gen darm trat ein und meldete gehorsamst, daß auf der Bank ein ganz frecher Schwindler verhaftet worden sei, mit einer plump gefälschten Unterschrift Seiner Gestrengen ein Depositum herauszuladen. Zum Glück hatten die Herren von der Bank die Fälschung gleich bemerkt, den Schwindler hingekappt und sofort nach der Polizei geschickt. „Wir haben ihn, er sitzt schon“, schloß der Arm der Gerechtigkeit selbstzufrieden die Meldung. Einen Augenblick war der Amtsvorstand paß, dann zwinkerte er vergnügt hinter der Brille und eilte schmunzelnd zur Polizei und Bank, um das durch die anbesohlene „Namensänderung“ entstandene Mißverständnis aufzuklären. Als dies geschehen, nahm der Herr Amtsvorstand mit dem befreiten Boten und dem Gen darmen ein ausführliches Protokoll auf, das er dem hohen Chef mit submissiver Darlegung unterbreitete, „welche gefährlichen Folgen eine leserliche Unterschrift nach sich ziehen könne“. Der hohe Chef soll gelacht, der Herr Amtsvorstand aber fürderhin unbeanstandet wieder die alte unleserliche Unterschrift gegeben haben.

Streifende Hebammen. Ein eigenartiger Streif ist in Köslin ausgebrochen. Die dortigen Hebammen haben beschlossen zu streifen, falls in Zukunft das Bitten des Pathe n zur Taufe, das Hergeben des Taufzeuges für die Täuflinge und das Tragen der Täuflinge von den Wohnungen zur Kirche von ihnen besorgt werden soll. Die kinderreichen Bäter Köslins und die es werden wollen, finden sich mit gutem Humor in die Sache, wie folgendes Inserat in einem Kösliner Lokalblatt beweist: „Zur gefälligen Beachtung! Bezugnehmend auf das Inserat der hiesigen Frauen Köslins in Nr. 94 der „Kösliner Zeitung“ werden auch die Unterzeichneten vom 1. Mai ab nur unter folgenden Bedingungen fernerhin die Lieferung von Sprößlingen übernehmen: 1) Die Babies werden nur bis an die Hausthüren geliefert. 2) Augenzugen, besonders Kinder, werden nicht mehr geladen. 3) Hemdchen müssen selbst gehalten und vorher an den Zentralverband in Rairo gefandt werden. Der Zentralverband der Störche, Section Köslin.“

Mißverständen. Junge Frau: „Ach, Schay, die neue Köchin hat den Braten anbrennen lassen, sie ist noch so unerfahren; weißt Du, wird Dich ein Kuß entschädigen?“ — Junger Ehemann: „Meinetwegen, schide sie nur herein!“

Schredlicher Traum. August: „Komm, Emil, je'n wir mal'n Dikhen nach de Bauplay' und schau'n wir den Arbeitern zu!“ — Emil: „Ne, nich' for Alles in der Welt! Det letzte Mal hat mir die ganze Nacht vom Arbeiten geträumt!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenrod
vom 5. bis 11. Mai 1901.
Aufgeboden: 85) Emil Gnädigel, Werkführer hier, ein Wittwer, ehel. S. des weil. Heinrich Wilhelm Gnädigel, Handarbeiters in Unterzungenrin und Olga Clara Arnold hier, ehel. Tochter des Carl Gottlieb Arnold, Streckarbeiters hier.
Getraut: 21) Friedrich Hermann Reifner, Malbarbeiter hier mit Clara Elise geb. Dörffel hier.
Tauf: 100) Johanne Frieda Hahn. 101) Hans Willy Anger. 102) Max Emil Schlegel in Blauenhal. 103) Martha Johanne Benz, unehel. 104) Paula Lisa Zippold, unehel. 105) Clara Gertrud Kymann. 106) Emil Kurt Günther. 107) Kurt Erich Schönfelder. 108) Johanne Rosa Schreiner in Waidenhammer. 109) Gertrud Unger, unehel.
Begraben: 79) Hermann Eberhard Duster, Invalid, früherer Straßenarbeiter hier, ein Ehemann, 44 J. 6 M. 2 T.
Am Sonntag Rogate:

Vorm. Predigtzeit: 1. Timoth. II, 1—3. Herr Predigtamtskandidat Riefbauer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph.
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10—14 Jahren. Derselbe.
Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Rogate (Sonntag, den 12. Mai 1901.)
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Wolf.
Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemischer Marktpreise
am 8. Mai 1901.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 25 Pf. bis	9 Mt. 50 Pf. pro 50 Kilo
schäffischer	9	30
niederl. „	7	25
preussischer	7	25
hiesiger	7	40
fremder	7	75
Gerste, fremde	—	—
schäffische	—	—
niederl. „	6	50
preussischer	7	70
hiesiger	—	—
fremder	9	50
Mehl u. Futtermehl	8	25
niederl. „	8	80
preussischer	3	50
hiesiger	2	80
fremder	2	30
niederl. „	2	60
preussischer	—	—
hiesiger	—	—
fremder	—	—

Neueste Nachrichten.

(Boiff's telegraphisches Bureau.)
— Ludwigs-hafen, 9. Mai. Der heute Abend 9^{1/2} Uhr hier eingetroffene Straßburg-Berliner Schnellzug fuhr hier mit solcher Gewalt ein, daß er über den Presselock einer Drehscheibe hinwegfuhr, aus der Einstellhalle hinaus über die Straße gelangte, wobei er auf dem Industriegeleise stehende Wagen zur Seite schob und so weit vorfuhr, daß die Maschine und der Tender in den Winterhofen gerieten. Wie verlautet, sind der Lokomotivführer und der Feizer, sowie eine Frau verletzt. Der Materialschaden ist groß. Die Maschine liegt zur Hälfte im Wasser.
— Petersburg, 9. Mai. Die in Tiflis erscheinende Zeitung „Kawkas“ meldet, daß dort am 5. Mai große Ruhestörungen vorkamen. Ein hauptsächlich aus Arbeitern bestehender Volkshaufe sammelte sich auf dem sogenannten Soldatenplatz, entfaltete eine rote Fahne und beantwortete die Aufforderung

der Polizei, auseinanderzugehen, mit thätlichen Angriffen auf diese. Obwohl es der Polizei sehr schnell gelang, sich der Fahne zu bemächtigen, und die Soldaten, wie auch viele Bürger Partei gegen die Ruhestörer ergriffen, dauerte es doch eine Viertelstunde, bis der Platz gesäubert war. In dem Handgemenge, welches sich entspann, wurden beiderseits zahlreiche Personen durch Revolver-schüsse, Dolchstiche und Stockschläge verletzt. Der Gouverneur erschien selbst, von Gen darmen begleitet, am Thotorte und leitete die polizeilichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe. Zur vollständigen Verübung trug auch die Anwesenheit des 1. saulassischen Sappeurbataillons und von Kosaken bei. Im ganzen wurden 41 Personen verhaftet, worunter sich 1 Student der Universität Charkow und 3 anlässlich der letzten Unruhen aus Petersburg ausgewiesene Studenten befanden.

— Paris, 9. Mai. Der verantwortliche Redakteur des „Cocarde“, Gouzal, hat sich heute erschossen, weil er infolge eines gegen sein Blatt angestregten Ehrenbeleidigungsprozesses zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war.

— Paris, 9. Mai. Die Polizei beschlagnahmte 18 Millionen Gewehr- und Revolverpatronen, welche die Staatslieferanten Gaupillat & Co. in dem Keller eines Privathauses der Vorstadt La Villette aufbewahrten.

— Madrid, 9. Mai. Nach dem heutigen Ministerrath theilte ein Minister einem Berichterstatter mit, daß in Barcelona eine große Anzahl Anarchisten verhaftet worden sei, unter welchen sich mehrere Ausländer befänden. Sagasta hofft, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird.

— Barcelona, 9. Mai. Wie verlautet, wurden auf Befehl des Generallieutenants 50 Personen wegen anarchistischer Kundgebungen an Bord des Panzers „Belago“ gebracht. Die Ausständigen verharren in ihrer unverröthlichen Haltung. Die Verwaltung der Straßenbahnen trifft Vorkehrungen, um den Dienst morgen wieder aufzunehmen.

— Gerona, 9. Mai. Die Gen darmerie beschlagnahmte bei Ripoll 118 Graßgewehre, 18 Bajonette u. 10,000 Patronen. Wie verlautet, hängt dieser Fund nicht mit der letzten carlistischen Erhebung zusammen.

— New-York, 9. Mai. Nach einer Meldung des „Globe“ hat der amerikanische Geschäftsträger in China, Rodhill, dem Staatsdepartement telegraphisch mitgetheilt, daß die chinesische Regierung vorgezogen habe, es solle nicht nur die Mandchurie, sondern das ganze chinesische Reich dem Welt-handel geöffnet werden. Dieser Vorschlag sei in der Hoffnung gemacht, daß daraufhin die Mächte ihre Entschädigungsforderungen herabsetzen werden.

— Pretoria, 9. Mai. (Meldung des „Reuterischen Bureau“). General Beaumonts Lager wurde von Billoen mit 500 Büren angegriffen. Als diese in Schußweite herangekommen waren, wurden sie durch die englischen Pampom- und Maximgeschütze zum Rückzug gezwungen, wobei sie 6 Tode verloren. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und zwangen die Büren, ihren ganzen Troß im Stiche zu lassen, welcher erbeutet wurde. Das Fort Ripborn, der Wohnplatz des Eingeborenen-Kommissars, Kapitän Dahl, wurde von Oberst Grenfell angegriffen und nach hartem Kampfe, bei welchem 9 Büren fielen, eingenommen. Die Engländer machten 45 Gefangene und erbeuteten einen Posten Munition.

— Graafreinet, 9. Mai. (Meldung des „Reuterischen Bureau“). Ein Ladeneinhaber in Pearson, der angeklagt war, während der Besetzung von Pearson durch Kruginger Streitkräfte für die Büren geworben zu haben, wurde vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet, verzinst die Einlagen zu 3 1/2 %.

Streichfertige Fußboden- und Deckfarben, Tiedemann's, Christoph's und Rosendach's Lack-Farben, alle anderen Del- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß und Pinsel, Abziehpapiere, Maurerschablonen
empfehlen gut und billigt die Drogen- und Farbenhandlung von
H. Lohmann.
Einige gebrauchte gut erhaltene **Fahrräder** find billig zu verkaufen.
Johannes Daas, Mechaniker.
Von meinem bekannt schönen **Dahlia-Sortiment** gebe ich, soweit der Vorrath reicht, schöne starke Landmollen zu billigen Preisen ab. Gleichzeitig empfehle noch **Erdbeypflanzen** in drei bestbewährten Sorten, **Blumen- und Gemüsepflanzen**, div. blühende **Stauden, Schnittlauch, Zimmergrün, Stiefmütterchen, weiße Röschen, Nelken** u. a. m.
Beruh. Fritzsche, Kunst- u. Handelsgärtner.
Leder-Appretur für gelbe Schuhe u. helles Lederzeug, Fl. 30 Pfg. empfiehlt **H. Lohmann.**

Kinderwagen u. Fahrstühle (mit und ohne Gummiräder) empfiehlt **G. A. Nötzli.**
Einige **Kinderwagen**, lehrjährige Muster, verkauft, um damit zu räumen, zu und unter dem Selbstkostenpreis.
Der Obige.

Allen voran ist und bleibt die seit Jahren vorzüglich eingeführte **Döbelner Terpentin-Schmierseife à Pfd. 32 Pf.**
Im Verbrauch die Beste und Billigste.
Ebenso anerkannt und bevorzugt: **Döbelner Terpentin- u. Veilchen-Seifenpulver.**
Zu haben bei:
Emil Eberlein, C. W. Friedrich, Oswald Kies, Bernh. Löcher, H. Lohmann, Hermann Pöhlend, G. Emil Tittel, Emil Zenner, Bernh. Riedel, R. Euzmann, Ernst Jugelt.

Der schönste Anstrich geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem **SOBWAH.**
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Bohnmaschinen für dauernde Beschäftigung gesucht. Von wem? sagt die Expedition dts. Blattes.
Einen ordentlichen Aufpaffer sucht **Hermann Arnold, Karlsbaderstr. 18.**
Bohnermasse (Parquetfußbodenwachs) gelbes u. weißes Wachs **Stahlpähne** empfiehlt **H. Lohmann.**

Die Privatheilanstalt Aue
empfehlen ihre durch **Neuanlagen** bedeutend **vergrößerten Bade-einrichtungen** zur Abgabe von **Bädern aller Art**, wie einfachen Wasserbädern I. und II. Klasse, Douchen, Brausen, Dampf-bädern, Sandbädern, Fichtennadel-, Sool- und Moorbädern und medizinischen Bädern. Bei Nervosität, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Schwäche-zuständen, chron. Gelenkerkrankungen, Fettleibigkeit zc. kommen auch, dem Einzelfall angemessen, **kohlensaure Bäder** (Patent Keller), **elektrische Glüh- und Bogenschwämme** (Patent „Roths Kreuz“) und **hydroelektrische Bäder** zur Anwendung. — Modernste Einrichtungen, strengste Sauberkeit.

Christophlad als Fußbodenanstrich bestens bewährt, **sofort trocknend und geruchlos**, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein ächt in **Eibenrod: H. Lohmann.**

Massage. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bron. Nervenleiden usw. behandelt mit besten Erfolgen **kur- u. Badeanstalt Schönheide, Louis Kaufmann.**
Herztl. gepr. Masseur **C. Reil** kommt auf Wunsch in's Haus.

Millionen! machen sich nur mit **Bergmanns Eilenmilk- Seife** dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints** ganz unerlässlich. à Stück 50 Pf. bei **H. Lohmann.**

Wohlfriehenden Ofenlack hält bestens empfohlen **H. Lohmann.**
Sonnenschirme, aparte Neuheiten, in allen Preislagen empfiehlt **G. A. Nötzli.**

Ein **kräftiges Mädchen**, welches das **Blätten** erlernen will, wird gesucht von einem hiesigen Stickermeister. Guter Lohn. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Luhns Wasch-Extract
Thermometerstand.
Minimum. R. Maximum.
8. Mai + 3,5 Grad + 14,0 Grad.
9. „ + 3,0 „ + 11,5 „